

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis

45 S unter Kreuzband 70 S für den Monat
b. d. Post 1.50 M vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Aufnahme für alle Zeitungen.

Nr. 51.

Neunkirchen, Samstag den 19. Dezember 1931.

39. Jahrgang.

Die nächste Nr. der Hellerthaler Zeitung erscheint am Donnerstag den 24. Dezember, dem Tage vor Weihnachten, nachmittags. Wir bitten, Anzeigen bereits an den Tagen vorher aufzugeben. Schluß der Anzeigenannahme Donnerstag Vormittag 10 Uhr. Die Exped.

Die Senkung der Zinsen

durch die neue Notverordnung wiegt in ihrer Bedeutung all das Unangenehme in den anderen Teilen des großen Notwerkes auf. Es wird angenommen, daß Brüning mit der Zinsenkung Hitler den Wind aus den Segeln nehmen wolle. Wenn dem so ist, hätte der Kanzler diese Absicht gar nicht klüger ansetzen können. Wir haben es bei dieser politischen Führung auch nicht mit zwei einzelnen Personen zu tun, sondern mit zwei Systemen; auch steht es nicht fest, oder es ist nicht bekannt, wer vom System Brüning im Wirtschaftsbeirat oder im Reichsministerium zuerst auf die ungeheuren moralischen Schäden des Zinswuchers hingewiesen und des Pudels Kern erfaßt hat; einerlei, die Zinsenkung ist für Deutschland von solch großer Wichtigkeit, wie für Italien der Marsch der Schwarzhemden nach Rom gewesen ist. Es ist still darüber geworden weil an der Tatsache nichts mehr zu ändern ist. Aber die Wirkung wird sich langsam in der Wiederbelebung der Unternehmungslust zeigen, die allein imstande ist die Arbeit zu vermehren. Es wird auch nicht bei der zweiprozentigen Senkung bleiben, sondern wir müssen die alten Gesetze wiederhaben, die sowohl den Zins wie die Zinsspanne auf vernünftiger Basis regeln. Leider war der schwerfällige parlamentarische Apparat nicht fähig für schnelle Einführung notwendiger Reformen. Das Zündholzmonopol ist seine besondere Leistung gewesen.

Bei der Besprechung des Dewaheim-Skandals im Haushaltsausschuß des Reichstages berichtete Ministerialrat Bernard über die Entwicklung der

Bausparkassen.

daß verschiedene Bausparkassen und Bausparerverbände das Wirtschaftsministerium ersucht hätten, mit Reichsmitteln für die Dewaheimspare einzuspringen. Das Reich habe nach eingehenden Beratungen eine solche Hilfe ablehnen müssen. Nicht weniger als 311 private Bausparkassen seien beim Reichsaufsichtsamt angemeldet und bei vielen davon müsse man mit dem baldigen Zusammenbruch rechnen; denn auf dem Gebiet der Bausparkassen sei ein erschreckender Dilettantismus (Oberflächlichkeit) zu beobachten. Wurde die Regierung beim Dewaheim eingespungen sein, dann würden von anderen Kassen ähnliche Anforderungen kommen, jetzt und später.

Aus der Not geboren sind auch diese Bausparkassen. Erst als diese den amtlichen Sparkassen empfindlichen Wettbewerb machten, haben sich die Landesbanken auch bequem zur Gründung gleichartiger Institute und konnten da auf einmal auch mit billigerem Gelde arbeiten. Von den Zinsen, die doch von denen bezahlt werden müssen die mit fremdem Gelde arbeiten also Schulden haben, oder die sich ein Haus bauen, also in den meisten Fällen zu den kleinen Leuten gehören, lebt auch ein großes Heer von Bankangestellten. Als die Landesbanken in Rheinland und Westfalen, Institute die auch in neuerer Zeit entstanden sind, vor der Einstellung ihrer Betriebe standen, erfuhr man erst, wie groß die Zahl ihrer Angestellten ist. Leben sie nicht Alle vom Zins, der nur bedingt produktive Arbeit darstellt! Daher wird ein Land oder eine Wirtschaft, das die Soll- und Habenzinsen möglichst niedrig

hält, nebenbei auch die Steuern, auch mit niedrigen Gehältern und Löhnen auskommen und mit seiner Exportwirtschaft konkurrenzfähig bleiben. Die aber im Volkswirtschaft das Heil sehen, können nichts Besseres tun, als den bürgerlichen Staat durch hohe Zinsen bankrott zu machen.

Viele der besten und edelsten Menschen haben darüber nachgedacht, wie man durch Schaffung einer Binnenmark dem Geldmangel abhelfen könnte. Im „Aufwärts“ Nr. 291 lesen wir darüber sehr anregende Gedanken des Schriftleiters. Andere werden sicher folgen. Der bisher einfachste Vorschlag ist das Schwundgeld, über das wir schon berichtet haben. Da nun zur Zeit die meisten Staaten in der Welt unter der wirtschaftlichen Depression und den Währungsschwankungen sehr zu leiden haben, so müßte es doch sonderbar zugehen, wenn nicht an irgend einer Stelle, z. B. in England, ein neuer Wegweiser auftauchen würde, der uns von der eingebildeten Weltmacht des Goldes befreit.

Rundschau.

Berlin. Auch die preussische Regierung arbeitet an einer Notverordnung. Es fehlt wieder viel Geld zum Ausgleich des Haushaltes. Finanzminister Klepper ist nicht für eine Anleihe zur Deckung des Fehlbetrages. Die Zusammenlegung von 120 Kreisen, schon lange im Plane, sowie der Abbau von 35 Amtsgerichten soll nun durchgeführt werden. Ferner ist geplant die Einschränkung von Forschungsinstituten, Herabsetzung der Altersgrenze in der Lehrerschaft pp. Auf die Lehrerschaft scheint es besonders abgesehen zu sein. Das macht, weil ihre Zahl so groß ist und eine Einsparung lohnt. Regierungen, Schul- und Ministerialräte gibt es noch nicht so viel. Wir im Lande verstehen, wenn mit dem Abbau oben angefangen wird, aber da hört man nichts von. Hofprediger Stöcker sagte einmal in einer Wahlversammlung: „Wer die Treppe pumpt, muß oben anfangen“. In allen Büros der unteren Behörden wird geklagt über die vielen statistischen Nachweisungen, die nach Berlin geschickt werden müssen (um den verfl. Index zu ermitteln). Damit haben dann Viele ihre Beschäftigung.

Der Preiskommissar richtete am 12. Dezember von Berlin aus die Bitte an alle Deutsche, sie möchten ruhig die für das Weihnachtsgeschäft geplanten Einkäufe vornehmen. Ganz von selbst seien die Preise in einigen Branchen schon beträchtlich herunter gegangen.

Vor Weihnachten. Schon recht gut ist es zu merken, daß in den letzten zwei Wochen vor Weihnachten die Politik an Interesse verliert. Der politische Teil der Tageszeitung mit den oft romanhaft anmutenden politischen Studien und Erfindungen wird im Fluge durchgesehen. Kommt Hitler nach Berlin, oder ist er schon dort? Ist es wahr, daß er 25 Flugzeuge in Auftrag gegeben hat? Ist Hitler schon nach Amerika eingeladen worden? Wird der Reichstag wegen der 4. Notverordnung einberufen? Das sind so einige Fragen von den vielen, die an die Leser gerichtet werden, um ihr Interesse wach zu halten. Was die 4. Notverordnung anbelangt, so ist zu sagen, daß die Bevölkerung sie mit viel Ruhe aufnimmt. Die dreifache Bürgersteuer in Teilen von Rheinland und West-

falen hat mehr Bohn ausgelöst wie die 4. Notverordnung und schon mehrten sich die Anzeichen, daß es damit noch nicht genug sein soll. Bis zum Frühjahr wird sich in der Welt und in Deutschland nicht viel ändern, was eine Besserung erhoffen läßt.

Wir wollen jetzt mal nicht viel an die Politik, an die schlechten Zeiten, an unsere Schulden und Reparationen und an die kommenden Lohn-, Gehalts- u. Rentenabzüge denken, sondern an die bevorstehenden Weihnachtstage. Es wird schon noch ein wenig besser werden in der ganzen Welt, wenn mehr Vernunft an's Ruder kommt.

Berlin. Die von der Dnl. Volkspartei, Nationalsozialisten, DVP. und Kommunisten beantragte Einberufung des Reichstages ist von der Mehrheit des Reichstages abgelehnt worden.

Auf die Rede Brünnings nach Bekanntgabe der Notverordnung hat Hitler jetzt auf die im Schluß der Rede enthaltenen Vorwürfe geantwortet. Der Antwort, die sehr umfangreich ist, entnehmen wir folgende Stelle:

„Wir Nationalsozialisten respektieren die Verfassung in unserem Kampfe um die politische Macht und hoffen, daß es uns möglich sein wird, dem deutschen Volk eine neue und gesunde Verfassung zu geben. Ich verspreche ihnen aber schon jetzt, daß wir die jeweils gültige Verfassung auch dem Sinne nach treu respektieren, als das heutige System die Verfassung von Weimar!“

Notverordnungen überall. Wie in Preußen suchen auch die anderen deutschen Staaten ihren Hausgalt auszugleichen.

Torgau. In Stadt und Kreis Torgau hat die Waffensuche begonnen. Es sollen mancherlei Waffensubjekte bei Kommunisten gemacht worden sein.

Österreich. Der von deutschen Zeitungen Anfang der Woche verbreitete Alarmruf „Die Wägen sturzt!“ wäre besser unterlassen. Der „Wiener Tag“ sagte dazu: es sei delikater, wenn ein armer Leutnant den anstehen Böcher in den Schuhjoglen vorwerfe, als in Wägen vorhanden sind. — Österreich ist auch den Zusammenbruch der Creditbank schwer geschwungen worden. Das Haus Rothschild in Wien mußte sogar liquidiert werden. Da kein Geld mehr herinkommt — auch der Völkerverbund drückt sich vor einer Anleihe — so muß geparkt werden und dies mag im lustigen Wien hart genug sein.

Schweiz. Der Bundesrat hat Maßnahmen erlassen, welche an die Kriegszeit erinnern. Dazu gehören auch Einfuhrbeschränkungen.

Vor dem Friedensgericht in Haag stand als Angeklagte die Stadt Danzig, weil sie sich weigerte, in ihrem Hafen den polnischen Kriegsschiffen mehr Platz einzuräumen wie den anderen Nationen. In diesem Jahre hat der Haager Gerichtshof mit elf gegen drei Stimmen (Polen, Frankreich, Kolumbien) in vollem Umfang der Stadt Danzig ihr Hausrecht bestätigt.

Italien. Bei starkem Sturm ist der Hochseeschlepper „Teseo“, 1918 durch Italien von Österreich „übernommen“, gesunken. Das Schiff hatte 146 Mann an Bord, von denen 36 ertrunken sind.

Der Indier Gandhi hat auf dem Heimwege von Rom aus England von Neuem den Kampf angelegt nach einer Unterredung mit Mussolini, den Gandhi als großen Mann bezeichnet. Der Kampf soll zwar nicht blutig sein,

Die vom „Rauen Grund.“

Roman von Paul Grabein.

29)

(Nachdruck verboten.)

Wie ein geheimes Frohlocken durchfuhr es ihn. Eilends glitten seine Arme von der Brüstung, und er ging zum Gartenspförtchen. Eine Minute später war er bei ihr. Sie saß auf dem erhöhten Platz an der Mauer, auf der kleinen Bank, die dort unter den Jasminbüschen stand. „Guten Abend, Fräulein Marga!“ Sie überließ ihm ihre Hand. Die Berührung durchschauerte ihn. Noch nie hatte er es so wahrgenommen, wie weich diese Fingerspitzen waren. Und er hielt sie fest, während er sich neben ihr auf der Mauerbrüstung niederließ.

„Was Sie für wunderbare Hände haben, Fräulein Marga!“ Ein leises Aufklappen. Ein feiner, spröder Klang. Doch suchte sie von ihm freizukommen. „Sie dürfen sich Ihre Liebenswürdigkeiten ruhig sparen.“ „Warum?“ „Ich weiß nachgerade, was ich davon zu halten habe.“ — „Das müssen Sie mir erst erklären.“ Nur fester noch umschlossen seine Hände ihre gegen ihn ankämpfenden Finger. „Alles ist Ihnen nur Baune, Augenblicksstimmung.“

„Kennen Sie mich wirklich so schlecht, Fräulein Marga?“ „Vielleicht können Sie auch anders sein — anderswo. Aber was kümmert das mich? Ich bin mir jedenfalls zu gut für ein Spiel.“ Gewaltig wollte sie ihm die Rechte entreißen. Aber wie mit eisernen Klammern hielt er sie. Der Streich hatte getroffen in die noch zuckende Wunde. Lodernd brannte alles wieder in ihm auf. Und plötzlich ein dämonisches Durchbrechen aus den Tiefen dunkler Triebe heraus.

„Sie irren, Marga.“ Jäh beugte er sich vor. „Kein Spiel! Ich meine es, wie ich's sage. Ganz kalt wurde

die schmale Hand in der seinen. „Wie soll ich Ihnen das glauben?“ — „Fühlen sollen Sie!“ Und plötzlich brannten seine Lippen auf ihren Fingern. Sie sprang empor. „Herr Bertsch!“ „Marga, ich war ein Narr — war blind. Du bist so schön!“

Ehe sie es noch hindern konnte, hatte er sie schon an sich gerissen. Ein heftiges Aufzucken bei ihr, dann erstarb ihr Widerstand. Schwer atmend lag sie an seiner Brust. Die Augen geschlossen. Und während seine Rüsse ihre Lippen fengten, ging es durch sie hin. Ein Bösen qualvoller, verzehrender Spannung, ein unhörbares Aufjauchzen befriedigten Ehrgeizes. Also nun doch am Ziel!

Gerhard Bertsch schlug die Augen auf. Schon voller Tag? Verwundert blickte er auf die Uhr neben seinem Bett. Wie kam das? Sonst saß er um diese Zeit doch schon längst droben auf dem Bureau. Seine Rechte strich langsam über die Stirn. Ein dumpfer Druck lag da. Wie nach einem schweren Gelage. Er mußte einen bleiernen Schlaf gehabt haben. Was war denn nur gewesen gestern? Aber plötzlich fuhr er empor. Seine Augen starrten ins Leere.

Dann warf er den Arm vor sein Gesicht, als wollte er einen schrecklichen Anblick abwehren, und schwer sank er in die Kissen zurück. So lag er lange. Geschüttelt wie von Fieberschauern. Abwechselnd ein Rasen gegen sich selber, daß er die geballten Fäuste sich hätte gegen die Stirn schmettern mögen, und dann wieder völlige Gebrochenheit. Verpfuscht hatte er sich sein Leben in dieser unseligen Stunde gestern.

Er selber! Mit grausamer Klarheit überfah er es heute, wo sein blinder Bohn auf die verräuchert war. Der Zwist mit ihr war an sich nicht unheilbar gewesen. Er erst hatte ihn dazu gemacht. Denn darüber, was dann nachher geschehen, kam sie natürlich niemals hinweg. Und selbst,

wenn sie es vermocht hätte — es half nichts mehr. Marga Neusch hatte ein Recht auf ihn seit dieser Stunde gestern. Es gab kein Zurück mehr, wollte er nicht wie ein Egoist handeln. Also vorbei!

In stumper Bewegungslosigkeit lag Bertsch so. Endlich aber ermagte ihn das Schlagen einer Uhr im Hause; das Leben ging weiter, trotzdem — seinen gewohnten Gang. Da erhob er sich und kleidete sich an. Gerade als er fertig war, klopfte es an seiner Wohnzimmertür. Er ging hin und öffnete. Der Briefträger mit der Morgenpost. Gleichgültig nahm er die Eingänge und warf sie auf den Tisch. Aber da fiel ein einzelner Brief zu Boden. Er hob ihn auf und seine Hand zuckte zusammen — Etes Handschrift. Eine Weile stand er, das geschlossene Kuvert in der Hand, als enthielt es eine Entscheidung über Leben und Tod. Dann riß er es mit einem Ruck auseinander und las nun den Brief:

Lieber Gerhard!

Schwere Stunden liegen hinter mir. Aber nun ist es wieder ruhig und klar in mir. Es fällt mir nicht ganz leicht, an Dich zu schreiben. Was sich zwischen uns gestellt hat, das ist so etwas Besonderes, daß es mir schwer wird, Dir davon zu sprechen.

Ich bin eine eigene Natur, Gerhard. Vielleicht, weil ich so ganz anders als Mädchen schon hier aufgewachsen bin, einsam und mir selber überlassen. Ich weiß wohl, es ist manches Schrofne an mir, und mein Selbstbewußtsein lehnt sich leicht auf. So ging es mir auch in diesem unglücklichen Augenblick. Und überdies — ich war so verwirrt, erschreckt. Du wirst das gewiß schwer begreifen; aber vielleicht rechnet das auch zu den Besonderheiten meiner Natur.

Nun, wie dem auch ist, ich sage mir nun, wo ich wieder ruhiger geworden bin, selber, daß ich zu schroff

Fortsetzung in der Beilage.

Konfurje. Siegener Schnitt- u. Stanzwerkzeugfabrik, G. m. b. H., Siegen.
Eisenwerk Eintracht G. m. b. H., Siegen. — Gastwirt Karl Gustav Jost
Allendorf. —
Bergleichsverfahren. Firma Müller u. Schrupp, Sachenburg. — Kar
mann Heinrich Rues in Beydorf, Inhaber der Adler-Druckerei.

Nachruf.

Am Freitag Mittag wurde unser lieber Kamerad
Heinrich Schmidt
nach kurzem Krankenlager unerwartet zur großen
Armee abberufen.
Wir werden dem Verstorbenen auch über
das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren
Struthütten, den 6. Dezember 1931.
Verband der Kriegsbe-
schädigten u. Kriegshinter-
bliebenen im Reichskriegs-
bund „Kyffhäuser“
Ortsgruppe d. Kriegervereins.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unserer lieben Mutter
danken wir herzlichst.
Familie Hirz.
Struthütten, im Dezember 1931.

Dabei aber übe ich mich, zu haben ein unverlegt Ge-
wissen allenthalben, gegen Gott und die Menschen.

Apfelberg, 24. 12.

Ein Indianer hat einst einen Weißen um etwas Tabak, seine Weiße
zu füllen. Der Weiße griff in die Rocktasche und gab ihm eine Handvoll.
Am nächsten Tage suchte der Indianer den Weißen überall. „Warum denn?“
fragten einige. — „Ich fand Geld in dem Tabak!“ — „Ach was, behalte es,
denn es war dir geschenkt!“ meinten die Umstehenden. Aber der Indianer
schüttelte den Kopf und jagte: „Ich habe hier (auf die Brust deutend) guten
Menschen und bösen Menschen. Guter sagt: Geld nicht dein, gib's zurück.
Böser sagt: Geld dein, dir geschenkt. Guter sagt: Ich nicht wahr, Tabak
dein, Geld nicht dein. Böser sagt: Schade! nichts, niemand weiß davon,
kaufe Rum! Guter sagt: Prüf, nichts dergleichen! Armer Indianer weiß
nicht, was tun, liegt nieder zu schlafen; aber kein Schlaf, guter Mensch
und böser reden die ganze Nacht und machen viel Not. So, jetzt Geld zurück-
bringen, dann wieder froh.“ Hier rebete das Gewissen. Wohl dem, der
darauf hört und vor Gott seine Schuld und seinen verlorenen Zustand erkennt.
Es gibt ein Heilmittel zur Rettung: das Blut Christi; es allein vermag das
Gewissen zu reinigen. Wie wichtig aber für uns, die wir durch die Gnade
Gottes ein Gewissen ohne Sünde haben, daß wir auch danach trachten, bei
unserm Tun und Lassen allezeit ein gutes Gewissen zu haben vor Gott und
vor den Menschen.

Mein Weihnachtsverkauf
bringt Ihnen großen Preisabbau.

Die Vorteile meines November-Werbeverkaufes
werden teilweise noch überboten.

Die 50 prozentige Preisherabsetzung erstreckt
sich diesmal auf alle vorräufigen Waren.

Stoffe, Anzüge, Mäntel, Hosen, Joppen, Wind-
jacken, Kieler-Anzüge, Strickanzüge, Sportstrümpfe,
Socken, Kragen, Oberhemden, Hüte, Mützen,
Kravatten u. Hosenträger. Alle diese Waren sind
50 Prozent im Preise herabgesetzt.

Jetzt Maßbekleidung kaufen, bedeu-
tet große Ersparnis. Bei späterem
Bedarf lassen Sie sich jetzt schon
den Stoff zurücklegen. dann haben
Sie viel Geld gespart.

Wilhelm Weth Frankfurter
Straße.

Wo kauft man zu Weihnachten:

Geschenkkartons in
Seifen, Parfüms, Pralinen
sowie alle einschlägigen Drogenartikel,
echten Weinbrand, Rum,
Steinhäger, Wachholder,
Licöre in allen Preislagen,
Medizinal- u. Weißweine
in großer Auswahl,
Zigaretten, Tabak, Zigarren
loose und in Geschenkpackung,
sowie erstklassige Pfeifen,
sämtliche Artikel den Verhältnissen angepaßt nur in der

Drogerie Schöw, Saldendorf.

Oeffentliche Mahnung!

Die noch rückständigen Steuern für den Monat
Dezember 1931 (Grundvermögen- u. Hauszinssteuer,
Gewerbesteuer, Wassergeld, 1. Rate der Bürger-
steuer sowie alle sonstigen fälligen Gemeindeab-
gaben) werden hiermit angemahnt.

Eine Zustellung von Mahnzetteln findet nicht statt.
Auf die Verordnung des Reichspräsidenten über
Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. 7. 1931
wird besonders hingewiesen. Nach dieser Verord-
nung sind für Steuerrückstände für jeden angefangenen
halben Monat 5% Zuschlag zu zahlen. Die kosten-
pflichtige Beitreibung erfolgt nach Ablauf einer Woche.

Neunkirchen, den 18. Dezember 1931.
Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.
Roth, Gemeinde-Rentmeister.

Anzeigen in der Heltenthaler Zeitung bringen
Erfolg!

SCHAFFT FREUDE!
... bei den Preisen kann's jeder.

Baumkerzen Karton mit 20—24 Stück 38 $\frac{1}{2}$
Rauheif 10 $\frac{1}{2}$ Feenhaar 10 $\frac{1}{2}$ Lametta 10 $\frac{1}{2}$ Wunderkerzen 10 $\frac{1}{2}$

Manicurekästen v. 90 $\frac{1}{2}$ an Bürstenkästen v. 1.80 $\frac{1}{2}$ an
Seifen - Rasiergarnituren - Parfüms
Rasiermesser - Ras.-Apparate - Ras.-Spiegel v. 1.— $\frac{1}{2}$ an

Weinbrand 1/1 Flasche von 3,75 $\frac{1}{2}$ an
Rum - Scharlachberg - Arrak
Kranken- u. Stärkungswine 1/1 Fl. v. 1.80 $\frac{1}{2}$ an

10% PHOTO Apparate und Zubehör PHOTO 10%
Alben i. allen Preislagen
Die neue RUBERG-KAMERA 9.50 $\frac{1}{2}$

Gummi-Wärmflaschen von 2.75 $\frac{1}{2}$ an

Besichtigen Sie bitte meine 3 Schaufenster und über-
zeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit u. Reichhaltig-
keit aller Artikel. Die schmalste Börse reicht immer noch,
um seinen Lieben eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

CENTRAL-DROGERIE
Walter Titsche
Telefon 329 Neunkirchen, Kölnerstr. Ecke Bahnhofstr.

Eine große Auswahl
auch noch kurz vor dem Feste
Kaufen Sie praktisch und gut
im
Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung
Albert Weidt.

Lenkbare
Schlitten
mit Steuerrad,
kleine Rodelschlitten
Skier
f. Erwachs. u. Kinder
sämtl. Einzelteile wie:
Bindungen, Stöcke,
Spanner usw.
Billige Preise!


Otto Flick, Holzbearbeitung
Telefon Nr. 302

Gut und billig
kauft man
beim selbständigen
Lebensmittel-Einzelhandel
davon Sie nachstehende Preise überzeugen sollen.

5 Pfd. Apfelsinen	100 Pfg.
Haselnüsse	Pfund 50 "
Walnüsse	Marbots sehr schön 55 "
Paranüsse	" 55 "
Sultaninen	" 48 "
Sultaninen hell	" 65 "
Weizenmehl	" 20 "
Kaiser Auszugmehl	" 25 "
Aufnehmer	50 Pfg. 25 "
Kernseife 3 teilige Riegel	25 "
Cocosfett	Pfd. 38 "
4 Taf. Vollmilchschokol. 100gr.	100 "

Auf vorstehende Preise vergüten
die uns angeschlossenen Geschäfte noch
4% Rabatt.

Groß-Einkaufszentrale
Siegkauf
Neunkirchen.

Hierzu eine Beilage.

Unseren Mitgliedern und Freunden zur gefl.
Kenntnisnahme, daß unsere Kasse am Donnerstag,
dem 24. Dezember bis mittags 1 Uhr geöffnet ist.
Am Donnerstag, dem 31. Dezember bleibt
unsere Kasse wegen Abschlußarbeiten ganz
geschlossen.

Freier Grunder Bank e. G. m. b. H. Neunkirchen.

Ein guter Rat.
Schenken Sie die echte und gutbewährte
Bielefelder
„Eichblatt“-Wäsche.
Albert Weidt.

Suchen Sie
Spielwaren?
Sie finden solche im
Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen
Sonntag Nachmittag ist mein Geschäft
von 2—6 Uhr geöffnet.


Aus meiner reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung
empfehle besonders:
Pralinen lose und in schönen Geschenkpackungen,
Marzipan-Stücke und -Figuren von 10 $\frac{1}{2}$ an,
Schokolade-Figuren u. Tafeln, Baumbehang,
Gegengruppen.
Nachener Printen, Spekulatius, ff. Gebäck,
Kaffee, auch Kaffee-Sag in Geschenkboxen,
Rot-, Weiß- und Süßweine,
Cigaren in Geschenkpackung.
Große Auswahl in Präsentkörben.
4 Tafeln Vollmilch-Schokolade 95 $\frac{1}{2}$.
Trotz billiger Preise gebe ich bis Weihnachten
bei Einkauf von 4.— an
1 Tafel gute Vollmilch-Schokolade gratis!
Tel. Nr. 203 **Carl Specht.** Tel. Nr. 203.

Bis Weihnachten
auf alle Geschenkartikel **10 Prozent Rabatt.**
Auf Nusspfeifen **25 Prozent Rabatt.**
Martin Moritz, Neunkirchen Telefon 376.


Nanu, Frig, was treibst Du dann
so früh auf die Landstraße?
Ja lieber Gustav, ich bin ein
Blumen- und Kakteenfreund
und suche etwas Passendes für
auf den Weihnachtstisch.
Da kann ich Dir raten, Frig, geh mal nach
Scheidt, da findest Du bestimmt an Blumen,
Pflanzen und Kakteen sowie an Blumen-Töpfen
was Du brauchst. Wenn Du für eine Mark kauft,
bekommst Du auch ein Weihnachtsgeschenk.

Ein Waggon billige Apfelsinen
in großer Auswahl eingetroffen, 10 Stück 35, 40, 50, 60, 80 $\frac{1}{2}$
Pfundweise 5 Pfund von 80 $\frac{1}{2}$ an.
Billige Apfel 10 Pfund 50—1.20 $\frac{1}{2}$.
Feigen, Datteln, Weintrauben, Bananen, Wals, Haseln,
Paras und Erdnüsse zu äußerst billigen Preisen.
Landbutter Pfd. Mk. 1.20.
Es erhält jeder Käufer beim Einkauf von 4.—
1/2 Pfund Bienenhonig gratis!
Gläser für Honig sind mitzubringen.
Albert Schmidt.

Großer Preisabbau!
In Peddigroßesessel von 13.— Mk. an
Außerdem gebe ich auf jeden großen Sessel sowie
Wäschekisten bis Weihnachten noch
20 Prozent Rabatt.
Korbmacherei Struthütten.
Alfred Kreger.

Spiel und Sport. Fußball.
Beldorf 06 1. M. — Sp. Bg. Altenfeldbach 1 M 4:4
Völk. Beldorf 1 M. — Schwarz-Rot Struthütten 1. M. 3:4
Borussia Saldendorf — Fr. Gr. Spielo. Neunkirchen 20 e. B.
1. Mannschaften 6:4
2. Mannschaften 9:0 Neunkirchen abgebr.
Vergangenen Sonntag trafen sich obige Mannsch. zum letzten Nieder-
lage in Saldendorf gefallen lassen. Neunkirchens erste Elf vermochte sich
gegen die erste Elf der Borussia nicht durch zu setzen, während die 2. Mannsch.
als nennenswerter Gegner für die Borussia nicht in Frage kam. Es scheint
doch wie wenn die bessere Mannsch. endlich klar gestellt wäre. Die Borussia
waren bis dato noch nicht auf ihrem Platz zu schlagen.
Handball.
Z. B. Neunkirchen — Z. B. Kirchen 5:1 (2:0)
Am vergangenen Sonntag trafen sich obige Mannsch. zum letzten Meister-
schaftsspiel. Neunkirchen zeigte nicht das sonst von Ihnen gewohnte Spiel
sondern überlegen gewinnen. Damit heißt die diesjährige Mannsch.
an erster Stelle mit nur 3 Verlustpunkten und einer stattlichen Torzahl und
wird in die höchste Klasse aufsteigen.

Wenn Sie schon auf den Pfennig sehen, dann müssen Sie wissen: Schon ein Teelöffel  reicht für eine normale Aufwasch- und Spül-schüssel und reinigt eine große Menge Geschirr!



zum Aufwaschen - Spülen - Reinigen
* für Geschirr und alles Hausgerät *



Bücher- bestellungen

für Weihnachten
können auch jetzt
noch pünktlich
ausgeführt werden.

Buchhandlung
H. Braun

Weihnachts-Geschenke

die viel Freude bereiten und wenig kosten, finden Sie bei mir.
**Mein Geschäft ist in allen Artikeln reichlich
sortiert und hat billige Preise.**

Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen

Bis Weihnachten auf Manufakturwaren **10 Prozent Rabatt.**
Auf Porzellan- u. Glaswaren **20 Prozent Rabatt.**
Am Sonntag Nachmittag geöffnet von 2-6 Uhr.



Uhrmachermeister
Bernhard Jacob
Burbach.
Mein Geschäft
ist vom
24. Dezember bis
einschl. 3. Januar geschlossen.

Succolan-Bonbons

unübertroffen in der Wirkung
bei Husten, Heiserkeit -
Verkleimung.
Vorzüglich empfohlen.
Schachtel 1 Mk.
Niederlage
Central-Drogerie W. Titsche
Neunkirchen.

3 Stück eichen-gerichte

Büffets

sehr schöne Stücke billig zu verkaufen.
Schlafzimmer und Küchen
in großer Auswahl am Lager.

Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Für den Weihnachtseinkauf

empfehle:
Haushaltungs- und Geschenkartikel
in großer Auswahl.

Bleikristall

zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

L. Düsberg.



Sie finden keine bessere 15-Pfg.-Zigarre
als die bewährte

Stammgast

VON

Henrich

Fast jedes Geschäft führt diese Marke.

Guter Rat. Umsonst! Guter Rat.

Du möchtest gern ein praktisches Weihnachtsgeschenk
kaufen u. weißt nicht was u. wo du kaufen sollst.

Bei **Bertram Lück**, Kölnerstr. 41, findest du für
jeden Person etwas Passendes

Für die Eltern: Schöne Filzen-Wandhänger, Löffel-
halter, Herbleissen und Handtuchhalter, dek. Brot- und
Kohlenkasten, Ofenschirme, Brotschneide- u. Fleischhack-
maschinen, vernick. Kessel, Kannen, Haushaltswaagen.

Für Großvater und Großmutter: Gute Wärm-
flaschen aus Kupfer, Gummi und verz. Blech, Tassen usw.

Für Braut oder Freundin: Schöne Bestecke in
Alpakka, Silber u. verchromt, Kaffee-, Tee- u. Obstservice,
Waschgarnituren, Obstmesser, Kuchengabeln, Tortenheber.

Für den Bräutigam oder Freund: Rauchservice,
Zigarren- und Zigarettenkasten, Taschmesser, Rasier-
apparate, Haarschneidemaschinen usw.

Für die Kinder: Schlitten, Schlittschuhe, Eislaufen,
Taschen, Löffel und Gabeln.

Auf alle Waren gebe ich **10% Rabatt.**
Einige email. Dosen verk. ich unter Einkaufspreis.

**Linoleum-
Stragula-
Balatum-**

**Teppiche
- Läufer
u. Vorlagen**

Woll-, Haargarn- u. Kokosläufer, Bettvorlagen, Felle,
Wachstuche in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

Gerahmte Bilder

empfehle

Paul Feller.

Weihnachts-Ausstellung

der
Konditorei Heimann, Neunkirchen.

Aus meiner reichhaltigen Ausstellung
biete ich an:

fl. Honigkuchen zu 40 u. 60 $\frac{1}{2}$ je Stück
Aachener Printen a Pfd. 1.- Mk., mit Schokol. 1.20 Mk.
Spekulatius a Pfd. 0.80, 1.20 und 1.60 Mk.
Marzipan in Stücken von 10 $\frac{1}{2}$ an.
Alles eigener Herstellung.

Ferner empfehle ich in großer Auswahl:
Pralln lose u. in schönen Geschenkpäckchen,
Baumbehang u. Tafelschokoladen,
sowie meine bekannten 4 Tafeln Vollmilch zu 1.- Mk.
einschl. 1 Tafel Vollmilch-Nuß.

Besonders möchte ich noch hinweisen auf die Reich-
haltigkeit ausgewählter Liköre, Weinbrand, Rot-
u. Südwine zu billigen Preisen.

Für die Festtage habe große Auswahl in
blüh. Topfpflanzen, Blatt-
pflanzen u. Schnittblumen aller Art, ferner liefere
Bindereien zu allen Gelegenheiten
in geschmackvoller Ausführung.

Als Mitglied der Europäischen Blumenpenden-Vermitt-
lung vermittele Blumenpenden nach allen Orten
des In- und Auslandes.

Carl Finckh, Gartenbaubetrieb Tel. Nr. 235.



Praktische, preiswerte und schöne

Weihnachtsgeschenke

finden Sie in meinem Geschäft.

Bis Weihnachten gewähre ich

10 Prozent Rabatt

auf Weiß-, Woll- u. Manufaktur-

waren.

Auf zurückgegebene Strickwesten

40 Prozent Rabatt.

K. H. Schneider
Neunkirchen.
Sonntag Nachmittag von 2-6 Uhr geöffnet.

Zu Weihnachten:

Damenuhren mit Rips- u. Verlaufsband

— Herrenuhren —

Kamin- u. Schreibtischuhren

Hausuhren, Küchenuhren, Wecker

Schmuck — Optik — Bestecke.

Müllenschläder

Herdorf

Neunkirchen

Omnibushaltestelle Aßmann.

TEPPICHE

Praktische und preiswerte
Weihnachts-Geschenke
kauft man bei

Carl Baldus, Herdorf
Fernruf Hergdorf 427.

Teppiche und Läufer
in

Inlaib, echt Vinkrusia, p. m. 70 $\frac{1}{2}$, Drucklinoleum
Stragula — Balatum
Haargarn — Boucle

VORLEGER

Korbmöbel, in Peddigrohr und Weide
moderne Einkaufskörbe, Wäschekörbe
Handarbeits- und Kinderkörbe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

VORLEGER

Köln. Ein Polizeihauptmann und seine inzwischen von ihm
geschiedene Frau wurden wegen Kreditbetrug zu je 3 Monaten
Gefängnis verurteilt. Dieser Vorgang ist an sich nicht besonders
erwähnenswert. Wenn auch Polizeioffiziere in der Wahl ihrer
Frauen besonders vorsichtig sein sollten, so kann es doch vorkom-
men, daß einer eine Eiferer wird. In diesem Falle suchte die
Frau für ihre maßlose Verschwendung und die daraus sich erge-
benden Schädigungen zahlreicher Lieferanten ihr Dienstmädchen
verantwortlich zu machen, indem sie dem Richter auf dessen Vor-
haltungen sagte, dieses Mädchen habe sie zu der verschwenderischen
Haushaltung verführt.

Deutsche Bierausfuhr. Der größte Bier-Konkurrent Deutsch-
lands ist England. Infolge der Pfundentwertung nahm die Bier-
ausfuhr in England zu und in Deutschland ab. 1930 betrug der
deutsche Bierexport 590.336 Hektoliter, immerhin noch eine schöne
Menge. Die Ausfuhr von böhmischem (Pilsener) Bier nach
Deutschland ging um 50% zurück. Auch die Japaner brauen
Bier und suchen Absatz dafür im Ausland.

die neuen Tarife
die neuen Tarife
die neuen Tarife

das Vollkommenste
auf dem Gebiet
des Bausparwesens

11755 Eigenheime, Ein- und Mehrfamilienhäuser
in 6 1/2 Jahren mit 176,7 Millionen RM. finanziert!

Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot, Gemeinnütz. G. m. b. H., Ludwigsburg-Würt.

älteste, größte und
erfolgreichste deut-
sche Bausparkasse

sind das Ergebnis ältester
Erfahrung, sie gewähr-
leisten sichere und billige
Finanzierung bei niedrigen
Zins- u. Tilgungsraten. GdF

Verlangen Sie bitte kostenl. Druckschrift P 4 u. Auskunft durch:
Auskunftstelle Siegen, Brüderweg 12
u. Elektromest. Rich. Weber Neunkirchen, Kölnerstr. 195

Pickel, Hautunreinigkeiten

beseitigt unter Garantie einfaches Bepinseln mit dem wasserklar, farb-
losen (unsichtbare Anwendung) Bacteriton. Flasche 1.50, 2.50, 4.50
bei **DROGERIE TITSCHKE**, Bahnhofstr. 286.

Beilage zu Nr. 51 der HELLERTHALER Zeitung.

Neunkirchen, Samstag den 19. Dezember 1931.

Die vom Rauhen Grund.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

gegen Dich gewesen bin. Besonders mit jenem einen häßlichen Wort. Es tut mir jetzt aufrichtig leid, Gerhild. Verzeih' es mir! Es war nur in der Erregung gesprochen, und gern machte ich es ungeschehen. Und ganz besonders schmerzt mich bei allem der Gedanke, daß gerade der Tag, wo Du mich teilnehmen ließe an dem höchsten, das Dich bewegt, wo ich Dir nah kam wie noch nie, daß dieser schöne, große Tag nun einen solch trüben Ausgang gefunden hat.

Aber wir müssen darüber hinwegkommen, Gerhild. Und so bald wie möglich, nicht war? Heute nachmittag will ich noch einmal hinauf zum Buchenhof. Den Rückweg nehme ich über den Fischbacher Weiher. Dort kannst Du mich also treffen. Laß uns dann alles vergessen! Herzlich Deine Ete."

Bertschs Rechte, die das Schreiben hielt, begann zu zittern. Noch einmal brach er los. Ein rasendes Wüten gegen sich selber. Der Brief in seiner zusammengekrampften Faust ward zu einem festen Knäuel. Dann aber kam eine starke Ruhe über ihn. Eine eifrige, hohnvolle Selbstverachtung. Was sollte das Toben? Nun hinterher! Da strich er den Brief in seiner Hand wieder glatt und zerriß ihn dann in hundert winzige Fetzen. Langsam flatterten sie in den Papierkorb — zu spät.

Und er machte sich zum Ausgehen fertig. Er hatte nun gerade genug Zeit auf seine Privatangelegenheiten verwandt. Troben auf dem Bureau wartete die Arbeit. So trat er aus dem Hause und schlug beschleunigten Schrittes den Weg zur See ein. Aber unwillkürlich streifte vorher noch ein Blick zu dem Hause hin, das er verließ. Zum Erdgeschoß. Dort war noch ein Fenster verschlossen. Als einziges. Der rote Vorhang drinnen war tief herabgelassen, trotz der vorgeschrittenen Tagesstunde. Da glomm es auf in seinen Augen. Wie ein wilder Haß.

Marga Reusch hatte mit besonderer Sorgfalt Toilette gemacht. Sie trug jenes fliederfarbene Seidenkleid, das Bertsch damals im Auto so entzückt hatte. Ihre dunkle Schönheit hatte heute etwas Sieghaftes, fast Uebermütiges. Sie scherzte und lachte mit jedem im Haus. Die alte blinde Frau hob in ihrer Ecke verwundert das Haupt. Was hatte das zu bedeuten? Und wie so oft schon seit jener Gewitterstunde kamen ihr Gedanken, drückend schwer. Ein Gefühl der Verantwortung. Wenn sie doch nur einmal Gelegenheit fände, Bertsch allein zu sprechen. Es wurde Zeit — hohe Zeit.

Aber die Reusch-Mutter wartete auch diesen Mittag wieder vergeblich auf eine solche Gelegenheit. Gerhild Bertsch erschien überhaupt nicht zu Tisch. Da überkam Marga die Enttäuschung. Eine starke Verstimmung. Ließ er sich so viel Zeit bis zum Wiedersehen? Sie hatte erwartet, daß er heute mittag mit ihrem Vater sprechen würde. Abends sollte es ja schon jeder hier im Ort wissen, daß er ihr gehörte — auch die drunten im Wolligen Hause!

Aber er kam nicht. Selbst am Nachmittag und nun auch zum Abendessen nicht. Da wandelte sich ihre Gereiztheit in eine dunkle Unruhe. — Es war überhaupt ein grauer Tag gewesen. Auch draußen in der Natur. Früh schon spann jetzt die Dämmerung im Tal. Zwischen den schwarzen Tannenwänden lag schweigend der Fischbacher Weiher. Dülster strich das Abendgewölbe darüber. Wie ein Seufzen ging es durch die Wälder.

Auf der altersmorschen Bank unter dem tief überhängenden Schuttbach der Eiche sah Ete von Grund, den Kopf in die Hand gelehnt. Ihr Blick hing auf dem Wasser, über dessen dunklen Spiegel ein helles Geträufel hinglitt. Wie von einer Geisterhand aufgerührt.

Wer mochte hier alles schon gesehen und gleich ihr so ins Wasser geblickt haben? Heimliches Sehnen wie ratlose Verzweiflung, die ihren letzten Trost suchte — auf dem geheimnisvoll schwarzen Grund da drunten. Unheimlich huschend strich es ihr am Haar vorbei. Als wollte es nach ihr greifen. Sie schrak auf. Nur eine Fiebermaus, die jetzt weiter taumelte in ihrem Schweißschweiß. Doch ein Bangen blieb in Etes Seele zurück. Dunkel und ahnungslos. Wie anhaltend das Räuschen drinnen in den Tannen lagte! Und nun ein jähres Aufzucken weit hinten am düsteren Himmel. Ein fernes Wetter. Der schwefelgelbe Schein blendete ihr das Auge. Für ein paar Minuten senkte sie die Lider. Als sie wieder aufschah, stand eine Gestalt vor ihr, die unhörbar auf dem weichen Boden herangekommen sein mußte. Dunkel und groß. Erschrocken fuhr sie von der Bank empor. Doch nun erkannte sie den Mann. — „Gerhild — Du!“

In einem Gefühl des Erborgenseins wollte sie sich zu ihm flüchten. Aber da trat er von ihr zurück. Kalt griff es ihr ans Herz. Ihre Augen drangen durch die Dämmerung in seine Blicke. „Du hast meinen Brief doch erhalten?“ Er neigte das Haupt. Langsam und schwer. Dann kam es von seinen Lippen: „Ja, ich erhielt den Brief. Und ich danke Dir dafür — aber es ist zu spät.“ „Zu spät?“ Still stand ihr plötzlich das Herz. „Wie meinst Du das?“ „Ete,“ noch tiefer sank ihm der Kopf, „ich — bin Deiner nicht mehr wert.“ Nichts. Keinen Laut. Da suchten seine brennenden Augen sie. „Du sagst gar nichts?“ Ein langames Regnen. Ein Erwachen aus furchtbarer Erstarrung.

„Was soll ich sagen?“ Wieder das Schweigen, so todesbarg in den Schauern der dämmernden Einamkeit, und dann ihre Frage, kaum vernnehmbar, tonlos: „Mit wem?“ — „Marga Reusch.“ Ein Zusammenzucken Etes, als wollte sie zu Boden stürzen. Seine Hand streckte sich ihr helfend entgegen. Doch da stand sie bereits wieder vor ihm, fest und aufrecht. Nur blaß war das Antlitz.

Es würgte ihm in der Kehle. Sein Leben hätte er hingegeben, hätte er die Stunde gestern ungeschehen machen können. Und immer drüben bei ihr dies martende, lautlose Schweigen. Doch nun ein leises Räuschen ihres Klei-

des. Sie lehrte ihm den Rücken. Da fuhr er auf. „Ete — hast Du kein Wort mehr für mich?“ — „Ich habe Dir nichts mehr zu sagen, als das: Du Deine Pflicht, wenigstens bei der anderen.“ Eine fremde Stimme sprach es zu ihm aus dem Dunkel. Dann war er allein.

Er stieß die Hände von sich, die Adern zum Zerschpringen gestrafft. In seinen Ohren gellte ein ungelachtes Lachen. Wild und zerrissen. Da ging etwas zu Grunde in ihm, in dieser Minute — das konnte ein ganzes Leben nicht wieder heilen. Aber dann war es vorbei. Ein finsternes, entschlossenes Antlitz hob sich ins Dunkel. Dem Weg entgegen, der ihm nun vorgeschrieben war. Es hätte ihrer Weisung nicht bedurft.

Zu Haus angelangt, trat Bertsch in sein Schlafzimmer. Das kühle Wasserbad tat seinen heißen Schläfen wohl. Dann machte er sich fertig, hinunterzugehen. Noch heute wollte er mit Margas Vater sprechen. Ins reine kommen auch damit. Und dann wieder seine Arbeit! Das andere war vorüber. Der tödliche Glückstraum wie der unnütze Rausch seines fiebernden Blutes, der ihn gestern in Margas Arme getrieben hatte. Was war sie ihm heute? Ein wilder Zorn packte ihn, wenn er nur an sie dachte. An ihre verführerische Schönheit, die ihn beirrt hatte. Er haßte in ihr seine eigene Manneschwäche. Fortk. folgt.

Gib!

Weihnachtsstimmung lege in die Herzen trotz und allem guter Weihnachtsmann. Finde in den Herzen Liebeskerzen, daß der schenkt, der noch was schenken kann. Schenken mußt du, wenn du Arbeit hast und Brot; das ist nicht nur Liebe, das ist heutzutage „Gebot“! Denk der Menschenbilder, die in tiefer Not, körperlich und seelisch fast zerbrochen, erlöstes Bettelwort wird schwer gesprochen! Denk an deine Weihnacht und gedanke derer, die am heiligen Abend arm und liebeleer unversichert mit den Jahren leiden das macht Menschenherzen doppelt schwer. Gib von Herzen, schenke, sei es auch nicht viel; auf dem Weg der Liebe, eine kleine Strecke hin zum Ziel! — G. G.

Wichtige Entscheidung des Arbeitsamtes über die Zieglereisen, Maschinenbau, Eisenbau u. Dachdecker-Winterkurse am Technikum Lage in Lippe.

Nachdem nunmehr die Verhandlungen mit dem Arbeitsamt dahin geführt haben, daß den Erwerbslosen während des Besuchs der Winterkurse am Technikum Lage die Arbeitslosenunterstützung auf Antrag weitergezahlt wird, wird das Technikum auch in diesem Winter die bekannten Fortbildungskurse für die Ziegler und Handwerker des Bau- und Dachdeckerhandwerkes durchführen. Es ist beabsichtigt, neben den in der Ziegelindustrie anerkannten Zieglereisenkursen, Maschinenbaukursen und den Sprengmeisterkursen auch für das Baugewerbe einen Sonderkursus über Eisenbau und weiter für das Dachdeckerhandwerk einen Vorbereitungskursus für die Dachdeckermeisterprüfung mit Einschluß eines Sonderlehrgangs für den Abgabebau neu einzurichten.

Den arbeitslosen Teilnehmern soll gegenüber den übrigen Besuchern die Teilnahme noch dadurch erleichtert werden, daß die Arbeitslosenunterstützung ihnen ermäßigte Unterrichtsgeldern zuzubilligen wird. Die vom Arbeitsamt durchzuführende Meldekarte kann bei Kursaufnahmen nach Auskunft während der Dauer der Kurse von der Schulleitung durchgeführt werden. Diese Erleichterungen seitens des Arbeitsamtes sind besonders zu begrüßen, da dadurch allen vorwärtsstrebenden Erwerbslosen die Möglichkeit gegeben wird, die Zeit der ausgesetzten Untätigkeit für ihre berufliche Fortbildung nutzbringend anzuwenden.

Die Kurse sollen am 7. Januar 1932 beginnen. Nähere Auskunft hierüber sowie über die Richtlinien bei der Ueberweisung von anderen Arbeitsämtern nach Lage erteilt kostenlos das Sekretariat des Technikums Lage in Lippe.

Der Siegerländer Erzbergbau.

Gleichwie die beabsichtigte Stilllegung des Freier Grunder Bergwerksvereins, hat auch die bevorstehende Einstellung der Eisenerzgrube Bindweide bei G. b. d. h. d. h. die dortige Bevölkerung in Unruhe gebracht. Die Bindweide hat eine Belegschaft von 400 Mann. Es fand eine Versammlung statt, in welcher eine Entscheidung an die in Frage kommenden Dienststellen verfaßt wurde; in ihr ist gesagt, daß die Grube die letzte Erwerbsmöglichkeit sei für eine Bevölkerung von 10000 Seelen, von denen die Landwirtschaft noch nicht die Hälfte ernähren könne. Es besteht leider wenig Aussicht dafür, daß die Grube in Betrieb bleibt; 1. wegen der großen Eisenerzvorräte der A. G. Friedrich Krupp, 2. wegen der hohen Förderungskosten. In der Versammlung führte Gewerkschaftssekretär Mollenhuth u. A. aus, daß die Siegerländer Knappschaft auf 7000 Mitglieder gesunken ist. Aus staatlichen Mitteln habe sie nicht weniger wie 26 Millionen M erhalten, um die Pensionen und Renten auszahlen zu können (mit ein Verdienst dieses Mannes). Er bezweifelt, daß es möglich sein werde, einzelne Betriebe zu unterstützen.

Was den Freier Grunder Bergwerksverein anbetrifft, so scheint nach Ausführungen in der Abh. Westf. Ztg. vom 8. Dez. dessen Stilllegung nicht aufzuhalten werden können. Der Stilllegungsantrag erfolgte wegen Erschöpfung der Spatmittel und dauernder Unrentabilität. Die Teufe beträgt 600 m. Der etwa noch anstehende Erz brauche nicht verloren zu gehen, da durch einen Querschlag von der Grube Pfannenberger Entgelt aus der Gewinnung leicht möglich sei. (Wer die Entfernung kennt, wird darüber lachen.)

Dann wird erwähnt, daß der Stilllegungsantrag für die Grube Große Burg bei Altenfeibach mit 200 Mann Belegschaft zurückgenommen und die vorübergehend stillgelegte Grube Heinrichsglück bei Salsendorf mit 250 Mann Belegschaft ab 1. Januar wieder in Betrieb gesetzt werde.

Nochmals Bürgersteuer 1931.

Bürgersteuerfrei sind Personen:

1. Die am 10. Oktober 1931 vom Wahlrecht ausgeschlossen waren,
2. die am Fälligkeitstag Arbeitslosenunterstützung, Unterstützung aus der Krisenfürsorge, Wohlfahrtsunterstützung oder eine sonstige Unterstützung nach der Reichsfürsorgeverordnung (insbesondere Kleinrentner) beziehen,
3. die am Fälligkeitstag Renten aus Sozialversicherungen (d. i. Renten aus Invaliden-, Knappschafts-, Angestellten- und Unfallversicherungen) erhalten, wenn ihr gesamtes Einkommen jährlich 900 M nicht übersteigt,
4. die am Fälligkeitstage eine Zusatzrente als Kriegshinterbliebene erhalten,
5. die 1932 voraussichtl. ein Einkommen v. wenig als 500 M haben. Die unter 3 und 5 genannten Personen sind nicht bürgersteuerfrei, wenn sie ein landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen, Grundvermögen oder Betriebsvermögen von mehr als 5000 M haben.

Bürgersteuerpflichtig sind mithin alle anderen Personen die über 20 Jahre alt sind. Die Steuerhöhe ist je nach der Höhe des Einkommens gestaffelt.

Bei 300% des Landesfahes, die in sämtlichen Gemeinden des Amtes Burbach erhoben werden, beträgt die Bürgersteuer bei einem Einkommen

von nicht mehr als 4500 M	jährlich	18 M
von mehr als 4500 bis 6000 M		27 M
von mehr als 6000 bis 8000 M		36 M
von mehr als 8000 M		45 M

Personen, die für 1930 tatsächlich zur Einkommensteuer nicht veranlagt worden sind oder Arbeitnehmer, die bei der nächsten Lohnzahlung nach Fälligkeit der Bürgersteuer nicht lohnsteuerpflichtig sind, zahlen nur die Hälfte von Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 4500 M, also 9 M. Diese Vergünstigung fällt weg für Personen, deren Grund- oder Betriebsvermögen 10 000 M übersteigt.

Zur Feststellung ob das Jahreseinkommen 500 bzw. 900 M übersteigt, ist hinsichtlich der Arbeitslöhne vom Brutto lohn auszugehen, den der Arbeitnehmer bei der nächsten auf die Fälligkeit der Bürgersteuer folgende Lohnzahlung erhält. Hinsichtlich des sonstigen Einkommens sind die voraussichtlichen gesamten Jahreseinkünfte im Kalenderjahr 1932 anzusetzen, wobei von dem Einkommen für 1930 oder 1931 auszugehen ist. Sonderleistungen, steuerfreier Einkommensteil und Familienermäßigungen sind nicht abzuziehen.

Für die Frage, ob der Steuerlag von 18 M (Einkommen bis zu 4500 M) oder ein höherer Steuerlag zu zahlen ist, sind vom Einkommen die Sonderleistungen (in der jeweiligen Höhe) und der steuerfreie Einkommensteil mit 720 M abzuziehen, nicht aber die Familienermäßigungen. Bei Lohnempfängern sind der steuerfreie Einkommensteil mit 720 M und für Sonderleistungen und Werbungskosten 500 M, auf 1220 M abzuziehen.

Chefrenten zahlen die Hälfte des Sages der für den Ehepartner gilt. Das Einkommen der Ehegatten wird zur Berechnung der Bürgersteuer zusammen-gerechnet.

Landschaftliche Reize meiner Heimat.

H. Sauer.

Herbst. Es ist nun nicht mehr gut sein da draußen. Wenn auch dann und wann die Sonne sich noch einmal blicken läßt, so hat ihr Schein doch keine rechte Kraft mehr, zu tief zieht sie jetzt schon ihre Bahn. Da langt es gerade noch hin, die Morgennebel zu zerteilen, die auch täglich dichter und dichter werden, und immer länger dauert es, bis sie ganz verschwunden sind. Ist es also nichts Rechtes mehr mit der wärmenden Kraft der Sonne, so schenkt sie unserem Auge dafür doch so manches Schöne. Hast du einmal beobachtet, welch ein Wunder da vor sich geht, wenn für einige Augenblicke eine graue Wolkendecke zerreiht, und im Nu die paar Sonnenstrahlen aus einem feinen herbstlichen Nebel sterbenden Baum ein prächtiges Kunstwerk machen? Wie das gleißt und glitzert in allen Farbenunterschieden vom leichten saften Grün über gelb, ocker, braun bis zum leuchtenden Rot; zumal wenn der Herbstwind sein Spiel mit den Baumkronen treibt, daß sie sich biegen und wiegen unter seinem Andrängen. Karge Freuden sind es die uns diese späte Zeit nun beschert. Aber wir sind schon dankbar für die wenigen Augenblicke, in denen die matte Herbstsonne einmal durchbricht und ein klein wenig die graue Eintönigkeit unserer Tage übergoldet.

An einem solch goldenen Herbsttage steige ich hinauf zum Hohenfeibachkopf, jener sagenumwobenen Felskuppe, um von dort einmal die Blicke über meine engere Heimat, das Hellertal, schweifen zu lassen. Munter schreite ich dahin durch die grauen Felder, die sich vereinfacht in die Landschaft dehnen. Der angrenzende Wald, der uns im Sommer, als seine Bewohner in den Zweigen der Bäume nisteten, so viel zu erzählen hatte, ist verstummt. Nur das Rauschen fallender Blätter und das Knistern und Knacken dürrer Zweige unterbricht die Ruhe. Auch die Wiesen dort unten im Tale, im Sommer einfarbig der Tummelplatz zahlloser Insektenheere, schweigen. Sie haben ihre unermüdlichen Sänger, ihre letzten Blumen und ihre saftigsten Grashalme hergeben müssen. Des Herbstes letzte leuchtende Farben verglühen; es war nur eine kranke Röte, wie vor dem Sterben. Bald wird der eifige Winter seine Herrschaft antreten. Die kahlen Bäume am Wegesrand mit ihren nackten Ästen sind wie Wegweiser, die ins Land des Winters zeigen. Höher steige ich den Bergeshang hinauf. Immer weiter breitet sich das Hellertal vor mir aus. Aus den Schornsteinen steigt der Rauch kerkengerade in die Höhe. Stiller führt mein Weg bergan. Oft muß ich stehen bleiben, um mich auszuruhen. Aber immer treibt mich diese massige Felskuppe dort oben mit ihren schlanken Basaltfäulen, die wie riesige Aeselscharen mit tiefergreifendem Klang tönen, wenn der Wind durch sie streift, weiter. Bald habe ich die Höhe erreicht. Die Ruinen, von denen Wilh. Daub so schön singt:

„Auf des Seelbachs Ruppe prangte
Einst ein stattlich Ritterloch;
Und wo lang' her Feu' rangte
Brach des Ritters wackrer Troß
Lanzen, warf zum Ziele Speere
Liebend sich in Ritterlehe.“

liegen vor mir. Aber diese von Daub besungene Hohenfeibachburg ist nicht mehr. Das stattliche Ritterloch, das ehemals dort oben prangte, ist verfallen und zerstört. Auch das stolze Raubrittergeschlecht von Seelbach, das einst das ganze Heller- und Daadetal unsicher machte und dem friedlich durch das Tal ziehenden Händler aufwartete, ist vergangen. Der letzte und wilde dieses Geschlechtes war Albert v. Seelbach. Er wurde der Sage nach von dem Bischof Baluin von Trier besetzt und seine Burg zerstört.

Wirres Steingeröll liegt am Fuße des Felsens. „Nur eine hohe Säule zeugt von verschund'ner Pracht, doch diese, auch geborst, kann stürzen über Nacht“ singt Ludwig Uhland. So auch hier. Stolz ragt noch eine Basaltfäule über die anderen Trümmer empor. Der spätere Wanderer sieht, so erzählt die Sage, einen stattlichen Burghaus auf dem Jochen der Ruppe. Eine gewaltige Heerfahrt stürmt hoch zu Roß, der Ritter von Seelbach und seine Gemahlin Gertrud an der Spitze, den Burghaus und verschwindet mit Sturmgebraus im Burgtor. Erst das Rauschen der Bäume und der ferne Ruf eines Huhns schrecken den stillen Beschauer aus seinem Traum auf und erinnern ihn an die graue Wirklichkeit. Ich trete an den Rand des Abhangs, um einmal einen Blick hinab in den „Freiengrund“ das „predium virorum liberorum“ wie es in einer Urkunde aus dem Jahre 1048 heißt, zu

werfen. Aber die Sonne neigt sich schon mehr und mehr ihrem Untergang zu. Die ragende Säule dort drüben ist über und über in Gold getaucht. Im Tale stiegen schon die Abendnebel auf. Die Dämmerung bricht herein. Hier und dort leuchtet schon im Tale ein Licht auf. Bald ist die Dunkelheit hereingebrochen, und mahnt mich an den Heimweg. Es ist auch jetzt empfindlich kalt hier oben. Der eben noch so goldüberflutete Hohenjochbachkopf steht jetzt geradezu gespensterhaft drohend aus. Die ragende Säule gleicht einem drohend erhobenen Arm. Unheimlich ist es jetzt hier oben. Ich beflügele meine Schritte und bald bin ich wieder im Tal, vom Geläut der Abendglocken begrüßt.

Mittagsmahl am 1. oder 2. Feiertag.
Erst: * Maggi's Ochsenchwanzsuppe oder Blumenkohl-Suppe.
Dann: ** Entweder Schweinerücken und Rotkohl oder Rinderjohrbraten und Makkaroni, eingemachte süß-saure Gurken oder Kürbis oder: Kasseler Rippespeer mit Sauerkraut.
Zuletzt: *** Bratäpfel nach Großmutter Art oder: Ananasstücken auf Röstbrot.

* Die Ochsenchwanzsuppe, einer Stange der Maggi-Suppen entnommen, kann in Tassen oder Tellern gereicht werden. Sie wird unter Beachtung von Kochregeln auf dem Würfel ausgequollen, und zum Anrühren kann man den Saft aus der kleinen Dose Champignons entnehmen, wenn man die kleinen Pilze, einen Löffel Kochwein und 1 Löffel Zucker für jede Portion in die fertige Suppe tun will. Sie wird für den heißen Braten vorgegeben, während die helle Blumenkohl-Suppe vor dem Rinderjohrbraten gedacht ist.

** Der Rinderjohrbraten kann sehr festlich zubereitet werden durch reiches Einziehen von Speckfäden und durch Ueberstreichen mit folgender, pikanter Masse: 2 kleinwürfelig geschnittene Zwiebeln dünnst man in Kokos- oder Kalbsleberfett weiß und weich, rührt das Mus mit Senf, gemahlenen oder zerdrückten Wacholderbeeren und 1 Löffelchen Zucker glatt, spritzt Maggi's Würze darüber u. bestreicht den Schmorbraten mit dem Zwiebelmus.

*** Bratäpfel nach Großmutter Art werden strahlenförmig eingerigt und die Fugen mit Butterzucker ausgestrichen. Dann legt man die Äpfel auf gebutterter Platte in den Ofen und läßt sie schön braun braten. Aus den Äpfeln quillt der Zuckerschaum, was sehr lecker aussieht. Man reicht Streuzucker zu den Bratäpfeln.

Humor.

Die Ueberrassung. Niska ist Verkäuferin. Abteilung: Herrenartikel. Niska ist nicht auf den Kopf gefallen. Aber ein

bisshen frech ist sie. Deshalb arbeitet sie nicht lange in einer Firma. Sie wechselt oft und oft. Jetzt, zu Weihnachten, ist sie bei Lamberg u. Co. Die Kunden strömen. Die Kunden lassen sich Krawatten zeigen. Und Socken. Und Schals usw. Aber die Kunden haben nicht viel Geld heuer. Sie zögern. Und Ueberlegen. Und ziehen die Stirn kraus.

Das ist nichts für Niska. Niska ist für Tempo. Entweder oder. Kaufen oder nicht kaufen.

Ich möchte ein Weihnachtsgeschenk für meinen Mann", sagt eine Frau.

"Bitte sehr", sagt Niska. Und sie zeigt Krawatten. Und Socken. Und Schals usw.

"Hm", macht die Dame. "Zu teuer, viel zu teuer. Es soll eine Ueberrassung sein."

"Eine Ueberrassung?" horcht Niska auf.

"Eine Ueberrassung", nickt die Dame. Aber sie soll möglichst wenig kosten.

"Nichts einfacher als das", sagt Niska, "wenn Ihr Mann nach Hause kommt, stellen Sie sich hinter die Tür und machen: Buh!"

Geteilttes Leid. "Meine Frau kocht heute zum erstenmal selbst. Willst Du zu uns kommen?" "Ja", erwiderte der Freund. "Ich habe ja immer Dein Leid mit mir geteilt."

In unsere Postabonnenten. Versäumt nicht, die Hellerthaler Zeitung pünktlich zu bestellen.

Weihnachts-Verkauf

Schenkt gute Bücher!

Bücher auf dem Weihnachtstisch bereiten immer eine besondere Freude. Zahlreiche Bücher unserer besten deutschen Schriftsteller sind heute in

Volksausgaben

in wirklich gediegener Ausführung erschienen u. es ist daher heute leicht, ein gutes Buch für wenig Geld zu erwerben.

Meine Buchhandlung bietet Ihnen eine reichhaltige Auswahl in guten neuen Romanen, Erzählungen, Schriften für Knaben und Mädchen, Bilder- u. Malbücher für die Kleinen.

Die neuen evgl. Gesangbücher

sind in allen bisher erschienenen Ausführungen u. Preislagen von 2 Mk. an vorrätig. Namensdruck gratis.

Neue Testamente in Saffianband kleine Taschenausgabe 2.50 M

Bibeln, Geistl. u. Reichsliederbücher mit u. ohne Noten

Menge-Bibeln, Kinder-Bibeln können in wenigen Tagen besorgt w.

Alle in Prospekten, Zeitungen usw. empfohlenen Bücher und Musikalien beziehen Sie durch mich billiger, da Sie keine Portospesen usw. zahlen.

Bestecks



sind im Preise bedeutend billiger geworden. Außerdem gebe ich

bis Weihnachten 10% Rabatt.

Auch in diesem Jahre finden Sie in meinem Geschäft eine besonders schöne Auswahl in

Porzellan

Silber- und Kristallwaren,

Weingläser und Sammelkassen.

Auf vorstehende Artikel gewähre 10 Prozent Rabatt,

auf Weiß-Kristall und farbige Römer 20 Prozent Rabatt.

Feine Briefpapiere

in Kassetten und Packungen sind als Geschenk stets besonders willkommen. Namensdruck 50 Pfg.

Füllfederhalter und Drehstifte

in allen Preislagen.

Spiele

Die schönsten u. neuesten Unterhaltungs-Spiele:

Halma in einfacher und besserer Ausführung, Mensch ärgere dich nicht, Spielmagazin m. 8 Spielen, Schachbretter u. Figuren, Elfer raus, Zeppelin-Spiele usw. und viele andere mehr.



Photo-Apparate

für Rollfilme und Platten.

Neueste Modelle mit eingebautem Selbstauslöser gingen soeben ein.

Auf Wunsch Ratenzahlung ohne Preisaufschlag.

Stative, Ledertaschen, sowie sämtliche Zubehörteile

Auf Photo-Apparate und Artikel 10% Rabatt!

Photo-Albums

in grösster Auswahl.

Besonders empfehle ich die

modernen Ringbuch-Alben

mit auswechselbaren Blättern.

Alle Ersatzeinlagen dazu.

Glückwunschkarten

in grösster Auswahl.

Abgabe auch an Wiederverkäufer.

Verlobungskarten und -Briefe, Visitenkarten

werden in meiner Buchdruckerei schnellstens angefertigt.

Lederwaren

Brief-, Zigarren- und Zigarettentaschen, Ia. in Qualität, unverwüstlich im Tragen, elegante Ausführung

Portemonnaies für Damen und Herren

Schreibmappen für Damen u. Herren. Aktentaschen in jeder Preislage.

Lederne Schultornister aus erstklassigem Vollrindleder.

Auf alle Lederwaren 20% Rabatt.

Kalender

Neukirchener und andere Abreißkalender, Wochenkalender, Buchkalender, Taschenkalender, Tägliche Notizkalender.

Weihnachts-Einschlagpapier, -Anhänger, -Sterne, -Kordel

H. Braun

Inhaber:
Otto Braun

Neunkirchen